

der Gemeinde“ und bringt die reiche Entfaltung christlicher Liebestätigkeit zur Darstellung. Sein Verfasser ist Rektor Goldstein in Gütersloh. Hier sieht man einer christlichen Gemeinde in das Herz, die die Aufgabe kennt, wozu sie berufen ist. Auch dieser Teil ist auf der Höhe.

Ist nun Gütersloh, wie man zugestehen muß, eine Gemeinde auf dem Berge, mit reicher geschichtlicher Vergangenheit, aber auch mit einer Gegenwart voll christlichen Glaubens- und Liebeslebens, dann darf man ihr zu einer Festschrift Glück wünschen, die beiden gerecht wird.

Was das Alter der Gütersloher Kirche betrifft, so deutet schon das Patrocinium des St. Pankratius auf hohes Alter. Von großem Interesse war mir der Lageplan des alten Friedhofs (S. 64), der die alte Bedeutung der Friedhöfe bezeugt. Über den „Nachtgesang“ vgl. meine Minden-Ravensb. Kirchengesch. II, S. 90. Des Gymnasiums wird nicht eingehender gedacht (vgl. S. 171), wohl weil es die Schöpfung weiterer Kreise ist; immerhin ist bezeichnend, daß es gerade in Gütersloh gründet und blüht. Und nun gehe man getrost mit hohen Erwartungen an das Buch heran, man wird sich nicht getäuscht finden. Rothert.

Rumbke, H. W., Geschichte der Stadt Bünde i. W. Ein Heimatbuch. Druck und Auslieferung Bornbäumen, Bünde 1928. 118 S.

Das Buch soll ein „Heimatbuch“ sein und — ist es auch. Indem es aus den Anfängen der Erdzeitalter bis in die heutige Zeit führt, schildert es die Ereignisse, die sich auf jenem Gebiete abgespielt haben, zeigt seine Natur und seine Kultur und macht es dem Leser, zumal dem Heimatfreunde, vertraut. Die ältere Zeit tritt naturgemäß zurück vor dem modernen Aufschwunge der Stadt. Wir hätten gern noch mehr etwa von der Reformation oder auch von Pastor Kauschenbusch gehört. Vielleicht versagen da die Quellen. Für die Armenversorgung am Anfang des 19. Jahrhunderts möchten wir auf die wohl bald erscheinende Minden-Ravensberg. Kirchengeschichte Teil III verweisen. Erschöpfend aber dürfte sein, was das Buch über die industrielle Entwicklung der Stadt, die soziale Gliederung, Vereinsleben, Schulen usw. sagt. Ein Druckfehler wird sein, was über das Verhältnis Kaiser Ludwigs des Frommen zu seinem Sohne (S. 17) gesagt wird. Der Wert des Buches wird durch gute Abbildungen erhöht. Auch eine Karte der Gegend ist beigegeben. Kurz, das Buch ist warm zu empfehlen. Rothert.

Die evangelische Gemeinde Schalke. Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier 1879—1929, von Hermann Franken sen., Kirchenmeister. 124 S.

Niemand, der das Büchlein liest, kann sich dem erhebenden Eindruck entziehen, daß er es hier mit einer wirklichen Festschrift zu tun hat, die von der ersten bis letzten Seite auf den Ton dankbarer Freude gestimmt ist. Die Gemeinde ist keine der alten, die sich bis in das Mittelalter zurückführen lassen. Sie war ehemals ein Bruchteil Gelsenkirchens: aus jener Zeit läßt sich mithin nicht viel über sie sagen. Ihre Zeit be-

ginnt erst mit dem Aufblühen der Industrie. Aber damit beginnt nun eine „Werdezeit“, die eine wahre Frühlingszeit ist, in der alles wächst, blüht, reift. Und das ist das Verdienst dieses Büchleins, daß es diese Frühlingszeit herzerquickend zu schildern weiß. Wie sollte es auch nicht, darf man doch getrost annehmen, daß der Schreiber bei allem Werden und Wachsen höchst persönlich von Anfang an als Mitschöpfer beteiligt war! Das aber gibt dem Büchlein doppelten Reiz, daß es nicht einer theologischen Feder entstammt, sondern nach guter alter märkischer Art Zeugnis gibt von tapferer gemeindlicher Mitarbeit: der Verfasser ist nicht Pfarrer, sondern Kirchmeister! Möge er noch lange seines Amtes walten zum Heil der Gemeinde.

Wir empfehlen das Büchlein aufs herzlichste.

Rothert.

Enger, Die Wittekindstadt in Sage und Geschichte. Von D. Niemöller.  
Druck und Auslieferung August Kley, Bielefeld 1927.

Das mit guten Abbildungen geschmückte Buch zeugt von einem seltenen Sammlerfleiß seines Verfassers, der nach Art mittelalterlicher Chronisten eine Fülle von Einzelnotizen bringt, die für die Geschichte Engers bedeutsam sind. Vielleicht entschließt sich der Verfasser bei einer Neuauflage des Buches dazu, die Geschichte Engers in den Gesamtzusammenhang einer Übersicht über die geistigen Strömungen und religiös-kirchlichen Entwicklungen, die für das Ravensberger Land zumal in den letzten zwei Jahrhunderten von hohem Interesse wäre, einzuordnen.